



Bibliographische Daten

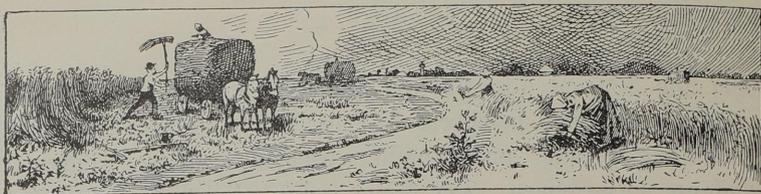
Titel: Festschrift gewidmet den Teilnehmern an der 32.
Wanderversammlung Bayerischer Landwirthe in Nürnberg vom
12.-14. Mai 1895

Signatur: Amb. 8. 1399

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



Der Wiesenbau.

Von Landwirtschaftslehrer Dr. Friedrich Wagner.



Die zum Knoblauchsland gehörigen Wiesen liegen theils in den meistens den befruchtenden Überschwemmungen ausgesetzten Flußthälern der Regnitz, Rednitz, Regnitz und Viebert, theils in den von kleinen Bächen (Landgräben) durchzogenen feuchten Feldlagen. Die Orte Ziegelstein, Lohe, Groß- und Kleinreuth h. B., Thon, Weßendorf, Schnepfenreuth, Groß- und Kleinreuth bei Schweinau, Leyh, Gaismannshof besitzen ihre sog. Feldwiesen größtenteils in den zuletzt erwähnten Ländereien. Das Verhältnis zwischen den Wiesen und dem Acker- mit Gartenland ist zwar in den schon wiederholt erwähnten 25 Gemeinden ein entschieden günstiges, nämlich 1 : 3,35; allein es werden auch bei dem bedeutenden Melkviehstand an die Grasproduktion zur Gewinnung von Grün- und besonders Dürrfutter während des Sommers hohe Anforderungen gestellt, da leider der künstliche Futterbau noch lange nicht die gebührende Ausdehnung erfahren hat. Es sollte, wenn nur immer thunlich, dahin gestrebt werden, diesen so zu fördern, daß sämtliches Wiesen-gras für die Winterstallfütterung konserviert werden könnte, um die Verabreichung von Stroh an die Tiere möglichst einzuschränken. Ferner wäre es ein sehr vorteilhaftes Unternehmen, die in manchen Gemeinden, z. B. in Schnepfenreuth und Höfles, noch vorhandenen Hutwasen (Espare) in Wiesen und Gewender umzuwandeln und den Weidegang nur insoweit beizubehalten, als es die Rücksichten auf die Gesunderhaltung und Entwicklung der Haustiere erheischen. Von einer günstigen Ausnützung gedachter Ländereien durch den Weidebetrieb kann unter den obwaltenden Verhältnissen niemals die Rede sein. Mit der notwendigen Korrektur der Landgräben ist zwar hie und da, wie z. B. in Schniegling, Höfles und bei Poppenreuth, in nachahmungswerter Weise vorgegangen worden; aber immerhin sind noch genug dringend der Verbesserung bedürftige Objekte zur Anbahnung eines geregelten, lohnenden Wasserhaushaltes vorhanden.